

sehr günstig. Nach Abnahme der Prüfung dankte der Herr Bez.-Inspektor allen an der Ausbildung beteiligten Kolonnenmitgliedern, insbesondere dem Kolonnen-Arzt Herrn Dr. med. Schöne. Die die Prüfung bestandene Lehrabteilung wurde demnach in die Kolonne bzw. in den Landesverein aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet, wobei die Ueberreichung der Rot-Kreuz-Binde stattfand. Weiter hatte der Bez.-Inspektor vom Sächs. Landesverein vom Roten Kreuz den Auftrag folgenden drei Kolonnenmitgliedern das S.V.E. 3. Klasse zu überreichen: Kol.-Vorj. Hermann Schöne, Kol.-Führer Emil Gentsch, Kol.-Führer-Stellv. Paul Lauer. Unter Dankworten an die der Prüfung bewohnenden Herren, welche seitens der Kolonne geladen waren, wurde die Prüfung vom Herrn Bez.-Inspektor zu Ende geführt.

Ramenz. (Anzeigen-Bericht.) Im Laufe des Monats März wurden von den Gen darmereibeamten der Amtshauptmannschaft Ramenz insgesamt 815 Anzeigen erstattet und 9 Personen festgenommen. Diebstähle kamen 12 schwere und 20 einfache zur Anzeige. Die Anzeigen verteilen sich wie folgt: Körperverletzung 3, Abtreibung 1, Diebstahl 37, Betrug 12, Brandstiftung 1, Jagdvergehen 2, grober Unfug 5, straßenpolizeiliche Uebertretungen 102, Gewerbeübertretungen 24, Verletzungen sonstiger Strafbestimmungen 60, Ausschreiben in Fahndungsblätter 17. Die übrigen Anzeigen sind Auftragsanzeigen von Behörden.

Leppersdorf. (Einbruch.) Mitte vergangener Woche ist hier in verschiedenen Grundstücken eingebrochen worden, und zwar bei Herrn Gutsbesitzer Drieh, bei Herrn Leuthold und Herrn Hörrig. Der Dieb ist nachts durch ein Fenster eingestiegen und hat aus den Zimmern mitgenommen, was er vorfand: Kleidungsstücke, Geldbörse, Trauring usw. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Radeberg. (Auszeichnung.) Für beinahe 40-jährige treue Arbeit als Kassierer der Gruppe Radeberg im G.S.B. wurde Herr August Kunath zum Ehrenmitglied der Gruppe ernannt. Die Gruppe, die in diesem Jahre das 40-jährige Bestehen durch ein Gruppenfest in Radeberg feiern wird, hat damit zum ersten Male ein Ehrenmitglied. Am Sonntag wurde Herrn Kunath von einigen Mitgliedern der Gruppenleitung die geschmackvolle Ehrenplakette überreicht. Der Vorsitzende, Herr Hilbrandt, gedachte in warmen Worten der Verdienste dieses treuen und stets pflichtbewußten Sangesbruders. Möge dem jugendfrischen 78-jährigen noch recht lange die Freude am deutschen Liede bei steter Gesundheit erkalten bleiben.

Bischofswerda. (Schadenfeuer) Im Niederlagengebäude und in der Kaffeebrennerei der Kolonialwaren-Großhandlung Hulse & Sohn war aus bisher unbekannter Ursache in der Nacht vom 1. zum 2. April Feuer ausgebrochen, das größeren Umfang anzunehmen drohte. Viele Warenvorräte sind dem Brande zum Opfer gefallen oder durch das Wasser der Wehren beschädigt worden. Der Betrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung. Die neue Motorspritze der Stadt Bischofswerda, die sich gut bewährt, erhielt dabei ihre erste Feuerprobe.

Bauzen. (Der neu gewählte Kreis Ausschuß) der Kreis Hauptmannschaft Bauzen besteht aus folgenden Herren als ordentliche Mitglieder: 1. Landesältester Dr. Benno v. Noßitz-Ballwitz in Sohland/Spree, 2. Bürgermeister Benno Vogt in Schirgiswalde, 3. Rittergutspächter Clemens Bampel in Hennersdorf, 4. Erster Bürgermeister Dr. Ungethüm in Löbau, 5. Krankenkassenangestellter Hermann Winkler in Neugersdorf, 6. Fabrikant Paul Clemens in Seiffhennersdorf, 7. Oberbürgermeister Niedner in Bauzen. Stellvertretende Mitglieder sind die Herren: Bürgermeister Werner Müller in Bischofswerda, Fabrikant Paul August in Wilthen, Justizrat Max Voigt in Ramenz, Deponomlerat Richter in Lautitz, Geschäftsführer Stadtrat Adolf Klingler in Löbau, Krankenkassen-Geschäftsführer Hermann Hirsch in Seiffhennersdorf, Oberbürgermeister Zwingenberger in Zittau.

Bauzen. Keine Erhöhung der Strompreise. Der Bezirksausschuß nahm einen Bericht des Amtshauptmanns Dr. Siebert entgegen, wonach die Stadt Bauzen die Preise für elektrischen Strom nicht erhöhen will. Von dieser Maßnahme wäre der Landbezirk besonders hart betroffen worden. Man dankte dem Amtshauptmann für sein energisches Eintreten in dieser Frage. — Die Erwerbslosenziffer betrug im Bezirk am 15. März 7860 und 338 bei den Nutzfeuerstellen. In der Steinindustrie sind allein 49 Prozent der gesamten Belegschaft arbeitslos. Die Amtshauptmannschaft hat sich erneut an das Finanzministerium wegen Zuteilung staatlicher Aufträge gewandt.

Dresden. (Ein ungetreuer Bürgermeister.) Bei einer plötzlich vorgenommenen Revision der Kasse der Gemeinde Kleinwolmsdorf bei Radeberg stellte der Revisor einen Fehlbetrag von 4500 RM fest. Dem zur Zeit auf Wartegeld gestellten Bürgermeister Karl Pfennig wurde zur Last gelegt, diese ihm anvertrauten Amtsgelder im eigenen Nutzen verwendet, also unterschlagen zu haben. Das Gemeinliche Schöffengericht Dresden verurteilte Pfennig wegen Amtsunterschlagung zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Dresden. (Der Sächsische Wettinshübenbund) im Freistaat Sachsen hielt am 30. März in Dresden eine stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab, in der zunächst beschlossen wurde, ab 1. Januar 1931 den Bundesbeitrag um 50 Prozent zu erhöhen. Weiter wurde die Frage einer eigenen Haftpflichtversicherung der Bundesgenossen und ihrer Mitglieder beraten. Die überwiegende Mehrzahl der Vertreter konnte sich nicht dazu entschließen, einer auch nur fakultativen Einführung einer eigenen Versicherung zuzustimmen, vor allem mit Rücksicht darauf, daß etwa 10 Prozent der Mitglieder beim Deutschen Schützenbund als gleichzeitige Mitglieder desselben bei diesem eingetragene sind, weiter etwa 29 Prozent bei der Versicherungsgesellschaft Allianz- und Stuttgarter Verein, mit der ein Bergunfähigkeitsvertrag besteht, und etwa 24 Prozent bei anderen Versicherungsgesellschaften und die meisten dieser Verträge noch viele Jahre laufen. Weiter wurde eine grundlegende Änderung der Satzung beschlossen, die mit der ordentlichen im August 1931 abzuhaltenden Hauptversammlung in Wittenberg treten soll. Das Wettinbundesgeschicht, das für 1931 von Chemnitz übernommen war, soll in dieser Stadt erst 1932 abgehalten werden, um

bei den Steuerentlastungen für 1931 habe die Sozialdemokratie nicht mitgehen können. Dr. Breitscheid fuhr fort: „Seit ist der Verfassung eine Auslegung gegeben worden, die dem Sinn und Wortlaut der Verfassung nicht entspricht.“ In das Kabinett seien die Herren Schiele und Trexianus eingetreten. Ersterer stehe à la suite der deutschnationalen Fraktion mit dem Recht zum Tragen der Uniform. Sollte das bedeuten: „Ein echter Regierungsmann kann keinen Hugenberger leiden, doch seine Stimme nimmt er gern?“ Die Regierung sage nicht, wie die Dinge im einzelnen aussehen. Mit vollen Händen würden zwar nicht agrarische Gaben, aber agrarische Versprechungen gegeben. Wolle der Ernährungsminister das halten, was er in den Anträgen der Grünen Front versprochen habe? Wenn man das Landbündlungsprogramm durchsetzen wolle, würden die Finanzen des Reiches vollends ruiniert.

Wolle man durch Herrn Schiele die Handelsvertragspolitik, die in hohem Maße mit der sozialdemokratischen übereinstimme, durch seine unbekanntes Agrartraktate zerhacken lassen? Sicher sei, daß die Trexianus-Gruppe vor dem Eintritt in das Kabinett die Forderung erhoben habe, nicht in die Regierung zu gehen, so lange Curtius Außenminister sei. Das lasse für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik allerlei Schlüsse zu. Seien diejenigen damit einverstanden, die zur Politik Stresemanns ständen? Was verheißt Dr. Brüning unter der „organischen Fortentwicklung der Außenpolitik“? Drei Mitglieder des Kabinetts seien Gegner der Ratifizierung der Young-Gesetze gewesen. Dr. Curtius habe einmal gesagt, daß nur eine Regierung von Verrückten den Young-Plan zerreißen könne. Habe er damit vielleicht die im Kabinett sitzenden Vertreter des Volksbegehrens gemeint? Auch Herr Schiele gehöre zu den Volksbegehrten. Heute sitze er mit den Zuchthauskandidaten in einer Regierung. Dr. Brecht habe neulich im Reichstag gesagt, er verbiete es sich energisch, daß man das Volk mit Versprechungen über Steuerentlastungen irreführe. Heute verteidige er selbst dieses Programm. Öffentliche Sicherheit und Ordnung seien zweifellos nicht so gefährdet und gestört, daß eine Anwendung des Artikels 48 in Frage kommen könne.

„Wir fragen“, fuhr Dr. Breitscheid fort, „den Reichskanzler, ob er ebenso leicht geneigt sein würde, alle Wünsche zu erfüllen, wenn er statt der schwarzen Fahnen des Landbundes die roten Fahnen der Erwerbslosen sehen würde. Was Brüning beabsichtigt, ist glatter Verfassungsbruch. Wir werden uns dagegen zur Wehr setzen. Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“

Für die Zentrumspartei gab Abg. Esser eine Erklärung ab.

in der die Regierungserklärung gebilligt und die Haltung des Zentrums in den letzten Monaten verteidigt wurde. Der Inhalt der Rede Dr. Breitscheids sei kaum vereinbar mit seiner Erklärung, daß die Sozialdemokratie später wieder in die Koalition eintreten wolle. Die Anwendung des Artikels 48 sei kein Idealzustand; die Sozialdemokratie solle sich bemühen, die Anwendung dieses Mittels unnötig zu machen.

Dr. Scholz (D. Vp.) begrüßte es, daß die Außenpolitik in den bisherigen Bahnen fortgeführt werden solle. Gesundung der Finanzen und der Wirtschaft sei das beste Fundament der Sozialgesetzgebung und ihrer Weiterentwicklung. Die Förderung der Landwirtschaft sei ebenso nötig wie die Fürsorge für den Osten. In die große Aufgabe der Reichsreform gehöre die Sparankstrengung.

Abg. Viet (Komm.)

sagte der Regierung des Volkswuchers schärfsten Kampf an. Man bereite die Diktatur vor. Auf der einen Seite wolle die Regierung die Löhne senken, auf der anderen die Industrie schließen. Der unerhörte Volkswucher sei ja allerdings schon durch die Müller-Regierung begonnen worden. Hinzu komme ein Abbau der Sozialpolitik und die Anebelung durch das Republikanengesetz. Das Zentrum sei voll verantwortlich für das neue Programm. Seine Politik laufe offen auf eine Schädigung der Massen zugunsten des Kapitals hinaus. In den westlichen Gemeinden habe das Zentrum ebenfalls allerdings auch mit Hilfe der Sozialdemokraten einen Abbau der sozialen Leistungen auf der ganzen Linie durchgeführt. Rücksichtslos sei dort das Zentrum gegen die Arbeiterchaft vorgegangen. Es wolle weiter die Bestrebungen des Vatikans in Deutschland mit aller Macht durchdrücken. Die Kommunisten wollten mit ihrem Mißtrauensantrag eine Auflösung des Reichstages mit allen Mitteln erzwingen. Die Sozialdemokraten seien am wenigsten berufen, der bürgerlichen Regierung wegen ihres Kollabierens mit dem Artikel 48 einen Vorwurf zu machen. Aus der ganzen Rede Breitscheids habe der Ton der getränkten Leberwurst herausgeklungen.

Abg. Dreiwitz (Wirtschp.)

gab eine Erklärung ab, in der es heißt: Am in letzter Stunde die schweren Gefahren für Landwirtschaft und Mittelstand und damit für die Nation zu bannen, hat der Reichspräsident weitgehenden Einfluß auf die Bildung und Zielsetzung des neuen Kabinetts genommen. Wir sind erfüllt von Dankbarkeit gegen den greisen Herrführer, vor Vertrauen zum Volksführer Hindenburg. Neben dem Verantwortungsbewußtsein für Staat und Wirtschaft war es in erster Linie dieses Vertrauen zum Reichspräsidenten, das die Wirtschaftspartei veranlaßt hat, einen Minister für das Hindenburg-Kabinett zur Verfügung zu stellen. Wenn die Regierung zeigt, daß es ihr nicht ernst um die Verwirklichung des Art. 104 der Reichsverfassung (Schutz des Mittelstandes) ist, kann sie auf

den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Endlich wurden noch versch. weitere Anträge erledigt, der wichtigste das Bestreben einer Eingliederung des S. Wettinshübenbundes als Bezirk des Deutschen Schützenbundes betraf; sie fanden sämtlich Zustimmung.

Großenhain. 25 Jahre Bürgermeister. Bei dem zu Ehren des Ersten Bürgermeisters Hotop veranstalteten Festaktus im Rathaus gab der Zweite Bürgermeister Augustin bekannt, daß die Äußere Berliner Straße von jetzt an den Namen des Jubilars tragen wird und daß ein von dem Maler Jähne gemaltes Porträt Hotops im Stadverordnetenstuhlsaal einen würdigen Platz finden werde. Die Glückwünsche der staatlichen Behörden brachte Kreishauptmann Bud zum Ausdruck. Amtshauptmann Fellisch würdigte darauf die harmonische Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem Bezirksausschuß bzw. dem Bezirksrat. Nach weiteren Ansprachen führte Bürgermeister Hotop aus, daß seine Verwaltungsbearbeitung stets vom Wohle der Allgemeinheit geleitet und beeinflusst worden sei.

Leipzig. (Dr. Goerdeler = Königsberg Leipzig) Oberbürgermeister. Bei der am Mittwoch vorgenommenen Wahl des neuen Oberbürgermeisters für

eine Unterstützung der Wirtschaftspartei nicht rechnen. Wir können nicht verhehlen, daß einzelne Punkte der Regierungserklärung schwere Bedenken erregen. So ist es unvereinbar mit der vom Reichspräsidenten gegebenen Zielsetzung, wenn sich die Regierung das Finanzprogramm der früheren Regierung in allen Teilen zu eigen machen sollte. Wir werden unsere künftige Stellung zur Regierung davon abhängig machen, ob das Kabinett mit dem erforderlichen Ernst und Nachdruck an die Ausgabenreduktion herangeht und die Deckungsvorlagen den vom Reichspräsidenten gegebenen Richtlinien voll anpaßt.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.)

wies die Sozialdemokraten darauf hin, daß die Einigung mit ihnen an der Reform der Arbeitslosenversicherung gescheitert sei. Sie könnten sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß jede künftige Mehrheit gezwungen werde, Wege zu suchen, um die Reichsfinanzen von der dauernden Gefahr zu befreien, die ihnen aus den organisatorischen Mängeln dieser sozialen Institution drohe. Die Demokraten würden ihre Haltung dem Kabinett gegenüber von Fall zu Fall einrichten. Sie würden an einer durchgreifenden Osthilfe mitarbeiten. Die Fortführung der Stresemannschen Außenpolitik müsse gesichert, der polnische Handelsvertrag bald vorgelegt, ein gradliniger republikanischer Kurs eingehalten werden. Das Kabinett sei eine Uebergangslösung, die gelten solle, bis es möglich sei, eine Mehrheitsaktion wiederherzustellen.

Abg. Süßer erklärte für die Volkonservative Vereinigung und den Christlich-sozialen Volksdienst, daß man den zersetzenden Parteigeist überwinden müsse. Bei der Finanzsanierung müsse man einer vom nationalen Gemeinschaftsbewußtsein und christlicher Nächstenliebe getragenen Sozialpolitik gerecht werden. Dem Landvolk müsse man helfen. Das deutsche Volk müsse sich auf die unvergänglichen Lebensquellen des christlichen Glaubens besinnen. Deshalb sei Sicherung einer christlichen Jugendziehung notwendig. Die Regierung solle sich als Träger der großen Gedanken des Reichspräsidenten fühlen.

Abg. Leicht (Bayern. Vp.) gedachte einleitend der Rheinlande. Dann wandte er sich gegen den blutigen Terror, mit dem in Ausland gegen religiöse Ueberzeugung vorgegangen werde. Die Reichsregierung solle die Bestrebungen des päpstlichen Stuhls unterstützen. Hinsichtlich der Finanzsanierung müsse nach dem Grundgedanken der Gerechtigkeit in der Lastenverteilung verfahren werden. Zum Schluß forderte Abg. Leicht Hilfe für die bayerischen Ostgrenzgebiete.

Abg. Schlang (Christlichnat. Bauernp.) erklärte, die Rede des Abg. Breitscheid sei aus dem Schmerz geboren: „Beihilf dich Gott, es wär' so schön gewesen! Das Kabinett Müller war das Kabinett der verpassten Gelegenheiten. Es kommt nicht auf das Volumen der Gesetzgebung an, sondern auf die Qualität und die Wirkung. Der beste Ausdruck seines Wertens sei die Tatsache, daß es das Reformministerium der Arbeitslosenjahr geworden sei. Das neue Kabinett könnte man als Reparationskabinett der Müllerischen Unterlassung bezeichnen. Es habe gewiß große Schönheitsfehler. Wenn Deutschland aber auf eine Ideallösung warten wolle, werde es inzwischen vielleicht gestorben sein.

„Außenpolitisch stehen wir“, so sagte der Abgeordnete, „dem Minister Dr. Curtius mit unveränderter Beurteilung gegenüber. Wir freuen uns, daß der Reichskanzler Klarheit schaffen will in unseren vertraglichen Beziehungen zu den anderen Ländern. Möge er besonders für Klarheit sorgen gegenüber den Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Lardieu betreffend der Sanktionsfrage, damit aus Unklarheit heraus dieses Ministerium nicht mitschuldig wird an tragischen Entwicklungen, die eines Tages vielleicht kommen könnten.“

Dr. Fehr (Deutsche Bauernpartei) verlangte, daß in der Handelspolitik das System der Meistbegünstigung dem Vertragsgrundsatz der Gegenseitigkeit weichen müsse. Die deutschen Bauern würden trotz mancher Bedenken vorerst die Regierungspolitik stützen.

Abg. Alpers (Deutsch-H.) trat für die Regierungserklärung ein, **Dr. Weiz** (Volksrechtspartei) verlangte Reform der Aufwertungs-gesetzgebung. Dann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag, 11 Uhr, vertagt.

Ruhiger Verlauf der politischen Kundgebungen in Berlin

Berlin, 2. April. Am Mittwoch fand in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokraten und des Reichsbanners Schwarzrotgold, der Kommunisten sowie auch der Nationalsozialisten statt. Starke Abteilungen der Schutzpolizei sicherten die Versammlungsorte und begleiteten die einzelnen Züge, um Zusammenstöße zu verhindern. Die Kommunisten versammelten sich am späten Nachmittag im Lustgarten. Die Kundgebung verlief ruhig. Am Kottbuser Damm nahm die Polizei 28 Zwangsgestellten vor, da in einem kommunistischen Demonstrationszug Mitglieder der verbotenen antisozialistischen Jungen Garde in Uniform marschierten. Die Sozialdemokratische Partei hatte für den Abend in Gemeinschaft mit dem Reichsbanner Schwarzrotgold in verschiedenen Stadtteilen Kundgebungen unter freiem Himmel angeordnet. Die Ansprachen der Führer gipfelten in einer scharfen Kompf-anlage gegen das neue Reichskabinett. Am Bülow-Platz mußte die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen, da politisch Andersdenkende einen Reichsbannerzug sperrten wollten. Verletzte waren nicht zu verzeichnen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Abend im Sportpalast eine Kundgebung. Es sprachen die Reichstagsabgeordneten Rube und Goebbels und der sibirische Innenminister Fritsch. Die Veranstaltung lief ruhig. Die vom Reichspräsidenten um 23,15 Uhr mitgeteilt wird, haben sich auch beim Abmarsch der Nationalsozialisten keine Zwischenfälle ereignet.

Leipzig wurden im zweiten Wahlgang abgegeben für Bürgermeister Dr. Karl Goerdeler-Königsberg 34 Stimmen, für Bürgermeister Heinrich Pick 30 Stimmen; ungültig waren 11 Stimmen, zusammen 75 Stimmen. Dr. Goerdeler ist damit zum Oberbürgermeister von Leipzig gewählt.

Chemnitz. Einweisung des neuen Oberbürgermeisters. Im Rathaus fand im Beisein von Vertretern der staatlichen und der städtischen Behörden, von Handel und Industrie durch den Kreishauptmann Dr. Seyfarth die feierliche Einweisung des neu gewählten Oberbürgermeisters Mart statt. In seiner Antrittsrede gelobte der neue Oberbürgermeister, wie schon bisher als Bürgermeister jederzeit sein Amt unparteiisch und ohne Ansehen der Person zum Wohle der Bürgerschaft zu verwalteten. Stadtverordnetenvorsitzer Schiersand und der Dritte Bürgermeister Schenker versprachen ihn die Mitarbeit der städtischen Kollegien und der Beamtenschaft.

Nothenfurch. Hindenburg als Pate. Bei der Laufe des achten Kindes des Hüttenarbeiters Martin Luther hat Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

Schieles Gründe für seinen Eintritt in die Regierung.

Die Pressestelle des Reichslandbundes verbreitet den Brief des jetzigen Reichsministers Schiele an den deutschnationalen Parteiführer Geheimrat Hugenberg, in dem Schiele seinen Eintritt in die Regierung Brüning begründet. Schiele weist auf die immer bedrohlicher werdende Notlage der Landwirtschaft, namentlich im Osten, hin sowie auf den persönlichen Wunsch des Reichspräsidenten, daß er, Schiele, als Fachminister die in dem Brief Hindenburgs an den Reichskanzler geforderte Hilfsaktion durchführe. Um diese Aufgaben bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, bedürfe er der Handlungsfreiheit. Aus diesem Grunde und auch um der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzunehmen, habe er sich veranlaßt gesehen, sein Mandat aufzugeben und demzufolge auch sein Amt im Parteivorstand niederzulegen. „Ich habe“, so fährt Schiele fort, „mich zu diesem Schritt nach über 16jähriger Zugehörigkeit zur alten konservativen und seit ihrem Bestehen zur deutschnationalen Reichstagsfraktion nach ernstem Erwägungen entschlossen. Meinen politischen Freunden werde ich innerlich immer verbunden bleiben.“

Ein zweites Schreiben, daß Herr Schiele an den Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberfohren gerichtet hat, hat im wesentlichen den gleichen Inhalt. Es betont noch ausführlicher die Zielgemeinschaft mit seinen politischen Freunden und dankt Herrn Oberfohren besonders herzlich für die freundliche Gesinnung, die dieser ihm in langjähriger Zusammenarbeit stets bewiesen habe.

Ultimative Forderung der Deutschnationalen Volkspartei an Brüning

Berlin, 3. April. Wie der „Tag“ mitteilt, hat die Deutschnationale Reichstagsfraktion dem Reichskanzler noch einmal eine Forderung vorgetragen, die im wesentlichen auf eine kurze Vertagung der Entscheidung über das Kabinett hinausläuft, damit die bisher vom Kabinett überhaupt noch nicht endgültig geklärten Agrarfragen weiter behandelt werden können. Wenn der Reichskanzler diese Forderung der Deutschnationalen Volkspartei ablehne, werde, worüber er inzwischen wohl schon im Klaren sei, das Kabinett gestürzt.

Die Rede Fricks im Sportpalast

Berlin, 3. April. Im Mittelpunkt einer nationalsozialistischen Kundgebung am Mittwochabend im Berliner Sportpalast stand eine Rede des thüringischen Staatsministers Dr. Frid. Er betonte, die sachlich ganz unbegründete Entziehung des Reichsausschusses für die thüringische Polizei sei ein persönlicher Willkürbeschluss Severings, der von der neuen Regierung selbstverständlich sofort wieder aufgehoben würde. Der Schuß Severings habe der nationalsozialistischen Partei nur neue Anhänger zugeführt. In der thüringischen Polizei seien tatsächlich unter der Regierung, der er angehöre, keine Personalveränderungen vorgenommen worden. Es sei des deutschen Volkes unwürdig, Adolf Hitler, der vier Jahre Frontkämpfer für Deutschland gewesen wäre, die deutsche Staatsangehörigkeit vorzuenthalten. Er werde alles tun, um dieses Unrecht an Hitler wieder gutzumachen. Die Nationalsozialisten seien in die thüringische Regierung eingetreten, um sich eine neue Machtposition zu verschaffen. Es wäre töricht, wenn man in Thüringen gegen die Reichsverfassung und die gegenwärtige politische geistige Führung in Berlin angehen würde. Als Minister sehe er seine Aufgabe in der Pflege des Widerstands, Freiheits- und Wehrwillens. Der volkserhebende Marxismus werde an sich selbst zugrunde gehen. Am Schluß sprach Dr. Woebels, der die Annahme des Young-Plans als den Gipfel verantwortungsloser Politik bezeichnete.

Die Tarifpläne der Reichsbahn.

Die aufsehenerregende Rede des Generaldirektors D o r p m ü l l e r auf der Tagung des Düsseldorf-Industrieklubs hat in der Öffentlichkeit bereits eine gewisse Beunruhigung zeitigt. Was die geplanten Tarifserhöhungen anlangt, so ist beabsichtigt, die Arbeiterwochen- und Monatslöhne — ähnlich wie es bereits im Betriebe des Berliner Straßenbahn- und Vorortverkehrs geschehen ist — um etwa 12 % zu erhöhen. Es handelt sich hier um eine Erhöhung des gesamten Zeitkartenverkehrs im Reich mit Ausnahme des Berliner Verkehrs, wo diese Erhöhung bereits durchgeführt worden ist. Die Reichsbahn rechnet aus dieser Tarifserhöhung mit einem Mehrertrag von 50 Millionen Mark, so daß die restlichen 84 Millionen Mark Fehlbetrag auf den Güterverkehr umgelegt werden sollen.

In erster Linie ist hier an eine neue Tariffestsetzung für den Verkehr von Massengütern (Kohle, Erz usw.) gedacht. Man glaubt, diese Massengüter mit etwa 9 % Frachterhöhung belegen zu können, während der Verkehr von Stückgut bis

zu 3 % Frachterhöhung tragen soll. Die Ausnahmetarife werden entsprechend erhöht werden.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter an die Regierung Brüning.

Berlin. Aus Anlaß der Bildung des neuen Reichskabinetts hat der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, v. B., Sitz Berlin, dem Reichskanzler Dr. Brüning die besondere Berücksichtigung der Kriegsopferinteressen im Regierungsprogramm in Erinnerung gebracht durch Uebermittlung eines Telegramms, in dem es u. a. heißt: „Die deutschen Kriegsopfer — besonders die versorgungsberechtigten Kriegerhinterbliebenen — warten noch immer auf die ihnen zugesicherte Ausgestaltung des Versorgungsrechts. Sie hoffen zuversichtlich, daß die neue Reichsregierung sich die Aufgabe im Rahmen ihres Regierungsprogramms zu eigen macht.“

Osterausstattung der Hindenburg-Spende.

Berlin. Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg errichtete Stiftung Hindenburg-Spende schüttete bestimmungsgemäß anlässlich des bevorstehenden Osterfestes wiederum 425 000 Mark an rund 2200 notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen aus.

Die Mittelmeerreise der deutschen Flotte.

Bremen. Von Kiel und Wilhelmshaven kommend, trafen sich die Ost- und Nordseestreitkräfte der deutschen Marine beim Beserferwerftschiff und traten die Ausbildungsreise nach dem Mittelmeer an. Es sind dies das Flottenflaggenschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenchef Vizeadmiral Oibekop an Bord, das Linien-



Vizeadmiral Oibekop,

der Befehlshaber des Geschwaders der deutschen Kriegsflotte auf der Mittelmeerreise.

schiff „Schlesien“ mit dem Befehlshaber der Linienflotte, Konteradmiral Foerster, ferner die Linienflotte „Hannover“ und „Hessen“, der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, Konteradmiral Gladisch, sowie die I. und III. Torpedobootschiffabteilung.

In Vigo trifft die Flotte geschlossen ein. Kreuzer und Torpedoboot besuchten dann Santander und Almaraz, die „Schleswig-Holstein“ und „Hannover“ Valencia, „Hessen“ und „Schlesien“ Alicante. Dann geht es nach Italien. Dort werden angelaufen: Palermo, Syrakus, Messina, Catania, später geht es weiter nach Athen, Smyrna, Argostolien, Spalato und Korfu. Im spanischen Palma vereinigen sich auf der Rückreise am 27. Mai wieder alle Linienflotte, während der Hafen für Kreuzer und Torpedoboot Lissabon ist. Am 18. Juni werden alle Schiffe wieder in der Heimat erwartet. Diese Auslandsreise ist die längste (eif Wochen), die das Gros der deutschen Flotte vereint ins Ausland macht. Sie dient vorwiegend Ausbildungszwecken.

Steuererleichterung für die russischen Bauern

Rowno, 3. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion beschlossen, den Bauern sämtliche rückständige Steuern zu erlassen und eine Steuererleichterung für das neue Wirtschaftsjahr anzuordnen.

Milliardengewinne aus deutschem Erdöl?

Berichte von amerikanischen Erdölprojekten in Deutschland.

Eine Berliner Abendzeitung bringt eine sensationelle Meldung über eine Ausbeutung der norddeutschen Erdölgebiete (Oldenburg, Hannover) durch die Amerikaner. Das Blatt glaubt, daß es sich um einen Versuchsballon einer großen amerikanischen Interessentengruppe handele, zu erfahren, wie weit man das deutsche Publikum zu einer solchen Spekulation verführen könne.

Wie es heißt, ist im Staat Delaware die North European Oil Co., kurz „Neoc“ genannt, mit einem Millionenkapital gegründet worden. Die Namen der dahinterstehenden Finanzleute sind wenig bekannt, dagegen stützt man sich auf Gutachten von Montanwissenschaftlern, die auch bei uns Klang haben. Die Neoc will Deutschland zu einem Delgroßproduzenten entwickeln. Sie soll in aller Heimlichkeit in den letzten Jahren geologische Vorstudien in Norddeutschland gemacht und bereits vor ungefähr zehn Monaten mit der Delbohrung angefangen haben. Sie behauptet, einen Vorsprung in der deutschen Delwirtschaft zu haben, den selbst große Delfirmen nicht mehr einholen könnten.

Die Neoc kontrolliert, wie aus New York gemeldet wird, eine Reihe von deutschen Erdölgesellschaften, und soll über diese Firmen vom Staate Oldenburg die Konzession zur Delbohrung für beinahe das gesamte Staatsgebiet erhalten haben. Weitere große Konzessionen sollen im Braunschweigischen und im Mecklenburgischen, wie auch im Erdölgebiet Hannover abgeschlossen sein. Die Ländereien will die Neoc von den deutschen Bauern und Kommunen sehr billig erworben haben. Natürlich sei nicht alles Land ölhaltig, aber aus den bisher von ihr erbohrten bzw. untersuchten Delquellen glaubt sie so viel Herausohlen zu können, daß Deutschland die ganze Reparationsschuld aus der erwarteten Delgewinnung bezahlen könnte.

Tagungen des In- und Auslandes.

Ostertagung des Reichselternbundes. Der diesjährige evangelische Reichselterntag findet in der Osterwoche (24. bis 27. April) in Bielefeld statt. Den Festvortrag über das Thema „Familie und Volk“ hält Staatsminister a. D. Prof. Dr. Hellpach aus Heidelberg. In Fachtagungen wird verhandelt werden über die Stellung der Elternbünde zur Kommunalpolitik, über die kommenden Elternbeiratswahlen, über Fragen des evangelischen Privat- und Schulwesens und anderes.

Reichskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend. Die 8. Reichskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend tritt am 18. und 19. April in Lüneburg zusammen. Besonders besprochen werden soll das Reichszellager 1931. — Im Anschluß an die Reichskonferenz findet am 20. April in Lüneburg ein norddeutscher Arbeiterjugendtag statt.

Draht-Bericht des Pulsniker Tageblattes

Dresden, 3. April, 14.30 Uhr.

T.-U.

General Freiherr v. d. Goltz gestorben

Berlin. Der General der Infanterie Freiherr Konrad v. d. Goltz ist am heutigen Donnerstag in seiner Wohnung in Berlin-Steglitz gestorben. Er war im Frieden zuletzt Kommandeur der 30. Division und in der Schlacht bei Tannenberg der rühmlichst bekannt gewordene Kommandeur der Landwehr-Division. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich Montag auf dem Waldfriedhof.

Mißtrauensantrag im Reichstag abgelehnt

Berlin. An die Ablehnung des deutschnationalen Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg schloß sich im Reichstag sofort die Abstimmung an über die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, für die neben den Antragstellern nur die Nationalsozialisten eintraten. Die Mißtrauensanträge wurden mit 252 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Zeitweise auffrischende nach südlicher Richtung drehende Winde, zunehmende Bewölkung, Abschwächung der Temperaturgegensätze von Tag und Nacht, keine erheblichen Niederschläge.

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



1 EßLÖFFEL AUF 10 LITER = 1 EIMER HEISSES WASSER



Obergasthof Lichtenberg

Sonntag 6. April **feiner Ball!**

— Anfang 6 Uhr —



Für die anlässlich meines
40jährigen Dienstjubiläums
erwiesenen Ehrungen und Geschenke sage ich hierdurch
allen meinen herzlichsten Dank.

Pulsnitz. **Otto Liebscher**
Oberpostschaffner

Versteigerung

Im Rittergut Obergersdorf, Bahnstation
Bischoheim, werden Sonnabend, den 5. April,
von nachmittags 2 Uhr ab folgende Gegenstände,
weil überzählig, freiwillig versteigert:

2 Pferde, Coupee, Halbverdeckwagen, Jagdwagen,
Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühle (neu),
Centrifuge, Hackmaschine und anderes, sowie Mobiliar
als Gewehrschrank, Jagdputzfilien, Speisezimmer
(echt Eiche), Wiener Stühle, Flurgarderobe, elek-
trische Kronen, Uhren, Tische, Gartenmöbel,
Divan mit Decke, versch. Schränke, Betten, Sofas,
Gobelins, Teppich, Samensattel, Läufer und vieles
andere. Bestichtigung ab 1 Uhr gestattet.

S. A. Johannes Hufsig, Versteigerer.

Offerierte

Saat - Kartoffeln

garantiert sortenrein von Mecklenburg, Pommern und
Schlesien stammend in den nächsten Tagen eintreffend:

Frühe Sorten:

Rote Rosen — Zwickauer frühe — Thieles Kuckuck (krebstest)
Kaiserkrone

Mittelfrühe Sorten:

Dir Johannsen (krebstest), Odenwälder blaue, Böhm's Allerfrüheste

Mittelspäte Sorten:

Sickingen (krebstest), Hindenburg (krebstest), Preußen (krebstest)
Richters Jabel (krebstest), Edeltraut, Centifolia

Späte Sorten:

Parnasia (krebstest), Gelbkaragis, Rotkaragis, Ragis X, Schenken-
dorf, Woltmann

Ich führe nur solche Sorten, die sich ganz besonders je nach Sorte
auszeichnen durch Ertrag und Stärke, gute Haltbarkeit und als vor-
zügliche Speise und Wirtschaftskartoffeln gelten.

Bestellung erbitte zu billigsten Preisen

Gustav Bombach.

STATT KARTEN

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger
Anteilnahme beim Heimgange meiner innigst-
geliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter,
Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante
und Nichte

Frau Martha Elsa Salomo

geb. Kalauch

durch Wort, Schrift, Geldspende, herrlichen Blumen-
schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte
spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten
Dank aus,

Clemens Salomo

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Pulsnitz, den 1. April 1930.

Gestern abend verschied nach kurzem, schweren Leiden in seiner
Heimat unser treuer Mitarbeiter, der Drogist

Herr Walter Neubert

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund, der uns durch sein streb-
sames und freundliches Wesen nderzeit mit Rat und Tat zur Seite stand.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Pulsnitz. **Familie Jentsch und Mutter.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. April 1930, nachmittags
1 Uhr in Pretzschendorf bei Frauenstein statt.

Zur Konfirmation



Verkauf nur gegen
bar, daher so billig!

Konfirmationskleid
aus gutem, tiefschwarzen Popeline,
reine Wolle, moderne Glockenform
..... 12.75, **8**

Modernes Kleid
aus elegantem Veloutine (reine
Wolle mit reiner Seide), verschied.
flotte Formen..... 15.75, **10**

Elegantes Kleid
aus reinseidenem, weichfließenden
Crépe de Chine, jugendliche, mod.
Ausführung..... 17.50, **12**

Konfirmationsmantel
aus kräftig gewirnten, modernen
Stoffen in Herrenart, ganz gefüt.
..... 14.75, **14**

Mädchenmantel
aus den modernsten, dezent gemus-
terten Tweedstoffen, ganz gefüt.,
Konfirmant.-Größe..... 29.00, **19**

WETTINERSTR. 3/5

Ludw. Bach & Co.

OSCHATZERSTR. 16/18
DRESDEN

M.-G.-V. Fiederkrantz Pulsnitz M. S.

Sonnabend, den 5. April fin-
det im Gasthof Bollung unser
diesjähriges

Frühjahrs - Vergnügen

statt. Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu laden wir unsere werten
Mitglieder nebst Angehörigen
freundlichst ein. Der Vorstand

Wer Geld

sucht
für jeden Zweck
ab 500 M. in jeder
Größe?

Auskunft kostenlos u. ohne Prob.
nur bei **F. Schöne, Dresden,**
Sachjenplatz 4 III, 10-1 u. 3-6
Telefon 62236

**Suche für sofort
ein tüchtiges ord. Mädchen**
in G. St. und kleine Landwirtschaft.
Adressen erbeten unter **D 2** an
die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Ohne Verpflichtung

senden wir Ihnen gern ein Pro-
beheft von Westermanns Mo-
natsheften im Werte von 2 Mar.
gegen Einfindung von 30 Pfg.
für Porto. Ein Jahrgang dieser
schönsten deutschen Monatschrift
enthält 4 bis 5 Romane, 40 No-
velles und Erzählungen, 125 Ab-
handlungen, 120 Kunstblätter und
nahezu 1000 ein- und buntpfarbige
Bilder in vorbildlicher Zusam-
menstellung. Jedes Heft hat einen
Umfang von etwa 100 Seiten. Über-
zeugen auch Sie sich von dem wert-
vollen, reichhaltigen Inhalt.

Probeheft kostenlos

bei Einfg. von 30 Pfg. für Porto an den Verlag
v. Westermanns Monatsheften, Braunschweig

Name:
Beruf:
Adresse:

Morgen Freitag

von 10 Uhr ab

Bierverkauf

am Brauereiteich

Stadtrat

5 Zentner Hen

zu verkaufen.

Zu erfr. in der Tagebl.-Gesch.

Osterjunge

sucht Stellung in Landwirtschaft.

Bischoheim 35 B.

Osterzu 1 Beilage

Aus aller Welt.

Verbrecherjagd in Braunschweig — 4 Personen angeschossen

Bei der Verhaftung eines Räubersführers von Schau-
fenstereinschreibern kam es vor dem Bahnhofplatz zu einer
lebhaften Schießerei, wobei ein Oberwachmeister von dem
Verbrecher einen Schulterschuss erhielt, während ein Kassen-
bote lebensgefährlich durch einen Bauchschuss verletzt wurde.
Außerdem wurden zwei andere Fußgänger angeschossen. Nach
wilder Jagd konnte der Verbrecher festgenommen werden.
Bei dem Verhör gestand er drei Einbrüche sofort ein.

Schülertumulte in Neukölln.

In einigen Gemeindefschulen in Berlin-Neukölln
ist ein Streik der linksradikalen Elternschaft ausgebrochen.
Linksradikale Streikposten suchten viele Kinder und Mütter
daran zu hindern, die Schulgebäude zu betreten, wobei sogar
mit Steinen geschlagen wurde. Die Streikbewegung geht
hauptsächlich von Anhängern der Jungpartatusbewegung
aus. Gegen die Urheber des Schulstreiks ist Strafanzeige
erstattet worden. Die streikenden kommunistischen Schüler
bildeten einen großen Demonstrationzug und marschierten
unter Abführung kommunistischer Kampflieder durch die
Straßen. Die Polizei löste den Zug auf.

Familiendrama in Köln-Deutz. In Köln-Deutz
versuchten ein Zwillingenieur, dessen Frau und 18jähriger
Sohn infolge Nahrungsjorgen ihrem Leben durch Einnehmen
einer größeren Menge Veronal ein Ende zu bereiten. Sie
hatten vorher noch an alle Verwandten und Bekannten Ab-
schiedsbriefe geschrieben. Als die Briefempfänger auf die
Nachricht hin sofort zu der Wohnung der Lebensmüden eil-
ten, fand man alle drei bewußlos vor. Man benachrichtigte
sogleich die Feuerwehr, die für die Ueberführung der Lebens-
gefährlich Erkrankten in das Krankenhaus Sorge trug.

Essen erhält ein Fortbildungsinstitut für Ingenieure.
In Essen wurde in Anwesenheit von Vertretern der In-
dustrie und Wirtschaft das Haus der Technik eingeweiht, ein
wissenschaftliches Fortbildungsinstitut für Ingenieure, dessen
Errichtung schon vor 20 Jahren geplant war.

Raubüberfall in einem Hamburger Geschäft. Auf den
Inhaber eines Hamburger Garberobengeschäftes namens
Friedländer wurde nach Geschäftsschluss ein dreierster
Raubüberfall nach Wildwestmuster ausgeführt. Fried-
länder befand sich allein in seinem Geschäft und war in den
Keller gegangen, als er plötzlich von einem Manne überfallen
wurde. Der Eindringling hatte sich ein schwarzes Tuch vor
das Gesicht gebunden und zwang Friedländer mit vorgehal-
tenem Revolver, sich an einen Pfeiler fesseln zu lassen. Der
Täter raubte darauf eine Geldsumme von etwa 400 Mark
und entfernte sich, indem er noch einen Herrenüberzieher mit-
nahm. Friedländer konnte sich bald darauf befreien und er-
stattete sofort Anzeige bei der Kriminalpolizei.

Schon wieder ein Eisenbahnanschlag. Am Halteplatz
Buseendorf der Nebenbahn Breitenbüsch-Dietzsdorf
(Bayern) wurde ein verbrecherischer Anschlag auf den Neben-
bahnzug B. R. 20 durch Auflegen von Schwellen auf das
Gleis zu verüben versucht. Die Schwellen konnten vor An-
kunft des Zuges noch rechtzeitig beseitigt werden.

Das zehnte Todesopfer der Trichinose. Der Inhaber
eines Stuttgarter Restaurants ist an den Folgen der
Trichinose gestorben. Es ist dies der zehnte Todesfall, der
seine Ursache in dem Genuss des trichinösen Bärenfleisches
hat. In dem Restaurant ist das trichinöse Bärenfleisch ver-
breitet worden.

Englands neueste Kolonie: Antarktis. Das Expeditions-
schiff des australischen Polarforschers Sir Douglas
Mawson ist im Hafen von Adelaide (Australien) ein-
getroffen. Vom König von England war ein Glückwunsch-
telegramm eingegangen. Auf einem Essen zu Ehren der
Expedition erklärte Mawson, daß an der Küste von
Enderby-Land die britische Flagge gehißt und eine ent-
sprechende Kundmachung erlassen wurde. Die Küstenlinie
dieses Landes erstreckte sich in diesem Gebiet auf 500 Meilen,
das die Expedition festgestellt hat und das dem britischen
Besitz in der Antarktis hinzugefügt werde.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 3. April

Kat- gorie	Schlach- vieh Gattung	Bezirke	Preise für 50 kg in RM Lebend- gewicht	Schlach- gewicht	Be- schäfts- gang
1.	Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		
		2. ältere			
A.	Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge		
		2. ältere			
4.	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			belegl.
		b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete			
		c) fleischige			
		d) gering gemästete			
2.	C. Rohr	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			belegl.
		b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete			
		c) fleischige			
		d) gering gemästete			
—	D. Häfen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes			
		b) sonstige vollfleischige			
—	E. Ferkel	a) mäßig gemästetes Jungvieh			
		b) mäßig gemästetes Jungvieh			
829	II. Rinder	a) Doppellender, beste Maß			langsam
		b) beste Maß- und Ganghänder	78-83	130	
		c) mittlere Maß- und Gang- händer	70-77	123	
		d) geringe Rinder	62-68	118	
		e) geringste Rinder	50-60	110	
83	III. Schafe	a) beste Maßhämmer und jüngere Maßhämmer			belegl.
		b) mittl. Maßhämmer, Alt. Maß- hämmer und gutgemästete Schafe			
		c) fleischiges Schafvieh			
		d) gering gemästete Schafe und Lämmer			
393	IV. Schweine	a) Ferkel über 300 Pfund	71	89	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	69-70	89	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	67-68	90	
		d) vollfleischige von 100-200 Pfund			
		e) fleischige von 120-160 Pfund			
		f) fleischige unter 120 Pfund			

Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 79

Donnerstag, 3. April 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Das am vergangenen Sonntag im festlich geschmückten Saale des Gasthofes „Zur weißen Taube“ in Weßbach abgehaltene **Saalsportfest des Bezirks Pulsnitz im L. R. B.** erfreute sich eines bis auf den letzten Platz besetzten Hauses. Ausgerichtet wurde selbiges vom Bezirksverein „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach, der auch alles aufgeboten hatte, um das Fest recht gut und würdig zu gestalten und seinen Vorgängern anzupassen und zu übertreffen. — Am Vormittag wurden die Vorwettbewerbe im 2er Raddballspiel durchgeführt, wozu sich 4 Mannschaften dem Starter stellten. Gegen 1/3 Uhr abends unterbrach man die Vorkämpfe, worauf die Wettbewerbe in verschiedenen Reihenarten folgten. Den Auftakt bot der R.-B. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach mit einem flott und sicher gefahrenen 6er Jugendreigen. Diesen schlossen sich zwei 6er Damenreigen, ebenfalls gut gefahren, an. Nun folgten zwei flott und sauber gefahrene 6er Schulreigen. Zwei 6er Kunstreigen, gefahren von den Vereinen „Ueber Berg und Tal“ Dorn und „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach zeugten von langem, fleißigen Ueben und idealem Zusammenarbeiten der Mannschaften. Ein 4er Gruppenfahren, ausgeführt vom Verein „Ueber Berg und Tal“ Dorn bewies recht gutes Können. Nun zeigten Wehner — Priescher vom Verein „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach im Duettfahren und dann beide im 1er Kunstfahren recht schwierige, tadellos gefahrene Uebungen. Diesen folgte zum Schluß noch ein 2er Raddballspiel, gespielt von den beiden besten Mannschaften um die Bezirksmeisterschaft. Ein recht flotter Festball beschloß das in allen Teilen wohlgelungene Bezirks-Saalsportfest 1930. — **Ergebnisse:** Jugendreigen: 1. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach, Damenreigen: 1. „Ueber Berg und Tal“ Dorn 10,479 Punkte (Bezirksmeister), 2. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach 8,335 P. Schulreigen: 1. „Viktoria“ Gersdorf-Weßdorf 10,109 P. (Bezirksmeister), 2. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach 8,450 P. Kunstreigen: 1. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach 19,622 P. (Bezirksmeister), 2. „Ueber Berg und Tal“ Dorn 17,718 P. Gruppenfahren: 1. „Ueber Berg und Tal“ Dorn (Bezirksmeister), Duettfahren: 1. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach (Bezirksmeister), 1er Kunstfahren: 1. E. Priescher, „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach 12,684 P. (Bezirksmeister), 2. A. Wehner, derselbe Verein, 11,408 P. 2er Raddball: 1. „Germania“ Bischofheim 1. Mannschaft 6 Punkte (Bezirksmeister), 2. „Germania“ Bischofheim 2. Mannschaft 4 Punkte, 3. „Viktoria“ Niedersteina-Weißbach 2 Punkte.

Die Endspiele um die Sachsenmeisterschaft. Wieder einmal soll der große Ring der Leistungsprüfung im Hand- und Fußball in der Sächsischen Turnerschaft am Sonntag abgeschlossen werden. Für die Handballbewegung bedeutet das Endspiel den Abschluß der wohlgelungenen 25-jährigen Sachsenmeisterschaft. Der Charlottenhof in Leipzig-Weißhofen wird die geeignete Stätte für diese beiden DT.-Großspiele sein. Die ganze Sächsische Turnerschaft erwartet mit Spannung den Ausgang dieser beiden wichtigen Treffen. Leipziger Spieler kommen in den hohen Genuss, vier auserwählte Mannschaften kennen und ihre hochwertigen Leistungen schätzen und bewundern zu lernen.

Aus der Sächsischen Turnerschaft. Am Sonnabend und Sonntag treten dieses Jahr erstmalig die Führer der Sächsischen Turnerschaft zu ihrer 106. Kreisversammlung in Dresden zusammen. Neben der Erlebigung zahlreicher Eingänge und Tagesfragen wird man sich mit dem Landesturnfest, dem Kreisturntag im September, der diesjährigen Bestandserhebung und besonderen Verbemaßnahmen beschäftigen. Der 13. April ist der Tag des diesjährigen Kreiswahllaufes, der in Hartenstein i. G. durchgeführt werden wird, und an dem die besten Läufer und Läuferinnen der sächsischen Gauen teilnehmen werden. Der bekannte „Eisstaffellauf“, den der Turngau Mittelselbe-Dresden alljährlich durchführt, ist für 15. Juni festgesetzt. Voraussichtlich werden dieses Jahr erstmalig die Sportler am Eisstaffellauf teilnehmen.

Die Turnersängertruppen des Turngaues Voigtland werden sich am 25. Mai zu einem großen Sängertreffen in Treuen zusammenfinden, wo neben Gesangstreffen auch die einzelnen Sängertreffen mit Einzelstücken aufwarten werden. Die „Dresdner Kunstturnervereinigung von 1920“, in der alle bekannten und guten Dresdener Gerätturner vereinigt sind, bezieht am 12. April ihre 25-jährige Feiertage mit einem Vorführungsabend mit besonders ausgewähltem Programm. U. a. werden sämtliche Pflichtübungen an den Geräten von den letzten deutschen Turnfesten gezeigt werden. Das diesjährige Pfaffenbergtornfest in Hohenstein-Ernstthal am 24. und 25. Mai gilt für die Turner Mitteldeutschlands als die Vorprobe für das Landesturnfest. Verbunden mit diesem freizeitsportlichen Veranstaltungsfest für das Geräteturnen des Turngaues Voigtland Industriegebiet.

Deutsche Radmeisterschaften. Die diesjährigen Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer finden vom 1. bis 5. August in Halle statt. Der Bau der neuen Hallenser Radrennbahn soll bis zum 1. Juli fertiggestellt sein.

Hallensportfest der Polizei Berlin. Vor ausverkauftem Hause sollte das diesjährige Hallensportfest der Polizei im Berliner Sportpalast ab. Vorbildliche Massenvorführungen wechselten mit Leichtathletik-Wettkämpfen, turnerischen Darbietungen, einem Handballspiel, Staffeln und Ju-Jitsu-Vorführungen ab. Der Sprinter-Dreikampf sah Sonath-Hannover vor dem Turnmeister Lammers und dem Hannoveraner Borkmeyer siegreich. Im 1000-Meter-Lauf siegte Schwertfeger vor Müller-Zehlendorf. Im Handballspiel schlug der Polizei-Sport-Verein die Siemens-Leute 4:1 (0:1).



Preisträger der Leipziger Dichterstiftung, die zum ersten Male zur Verteilung kam, ist der 36jährige Leipziger Volksschullehrer Johannes Schönherr. Er hat diese Auszeichnung mit einer Gedichtsammlung und einem Roman erworben.

Forderungen zur Regierungsbildung.

Die Antwort der Deutschen Volkspartei an die Demokraten.

Die Deutsche Volkspartei hat dem Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei Sachsen, Reichsminister außer Dienst Dr. Kütz, die Antwort zugehen lassen. „Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 27. März beehren wir uns Ihnen mitzuteilen: Landesvorstand und Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in Sachsen sind in ihrer gemeinsamen Sitzung zu der Auffassung gelangt, daß — nach dem Sturze der Regierung Brüner und nach dem ergebnislos unternommenen Versuch der Neuwahl eines Ministerpräsidenten — Verhandlungen über die Bildung einer neuen Sachsenregierung aussichtslos sein müssen, wenn nicht vorher Klarheit über die wichtigsten Aufgaben der Regierung geschaffen wird. Die Deutsche Volkspartei sieht als die wichtigsten Aufgaben der sächsischen Landesregierung die folgenden an:

1. Die Vermeidung jeglicher neuen Belastung der sächsischen Gesamtwirtschaft.
 2. Ordnung der Landesfinanzen als oberstes Gesetz der verantwortlichen Staatsführung.
 3. Personalpolitik nach sachlichen Grundsätzen.
 4. Wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
 5. Erleichterung für die Gemeinden auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege durch andere Lastenverteilung.
 6. Förderung des Wohnungsbaues mit dem besonderen Ziele der Behebung der privaten Bautätigkeit.
- Als stärkste bürgerliche Partei des Landes fühlen wir im besonderen Maße die Verantwortung dafür, daß diese Programmpunkte als Richtlinien für die Tätigkeit einer neuzubildenden Regierung zu gelten haben. Wir wären der Deutschen Demokratischen Partei dankbar, wenn sie uns mitteilen wollte, wie sie sich zu diesen Forderungen als Grundlage für die Bildung einer neuen Regierung stellt.

Gesundheitszeugnisse für Beamte.

Sämtliche Ministerien erlassen eine Bekanntmachung über Gesundheitszeugnisse für Beamte, in der es heißt: Wer in den Staatsdienst als Beamter eintreten will, hat ein amtliches ärztliches Zeugnis über seinen Gesundheitszustand beizubringen. Jeder nichtplanmäßige Beamte und jeder Beamte im Vorbereitungs- oder Probendienst hat außerdem ein solches Zeugnis vor seiner planmäßigen Anstellung beizubringen; von der Forderung dieses Zeugnisses soll abgesehen werden, wenn das Zeugnis keine gesundheitlichen Mängel aufweist, die die Dienstfähigkeit des Bewerbers beeinträchtigen oder später beeinträchtigen können, und wenn sich auch inzwischen keine Bedenken gegen den Gesundheitszustand des Beamten ergeben haben. — Wird ein Bewerber als nichtplanmäßiger Beamter oder als Beamter im Vorbereitungs- oder Probendienst eingestellt, obwohl sein Gesundheitszustand nicht einwandfrei ist, so soll er besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter Umständen sein Gesundheitszustand ein Hindernis für die planmäßige Anstellung im Staatsdienst bilden kann. — Diese Vorschriften gelten sinngemäß für die Lehrkräfte im öffentlichen Schuldienst, insbesondere auch für die Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten. — Diese Vorschriften gelten aber nicht für den polizeilichen Vollzugsdienst und für das Pflegepersonal; insoweit bleibt es bei den besonderen Bestimmungen.

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Neuburger wühlte in seinem Hirn; dann meinte er bedächtig:

„Eine ganz eigenartige Geschichte ist das doch. Der Zufall in der Angelegenheit ist wirklich mehr als hahnbeidlich. Ausgerechnet auf das kleine Mädel muß deine Liebe fallen, deren Familie durch Hans-Georg dieses Unrecht erdulden mußte. hm, hm.“

„Sag mir jetzt, was ich tun soll.“

Dies von Barnekow wandte sich mit diesen Worten jäh dem Freunde zu.

„Meine Meinung kennst du. Ich ändere sie nicht. An deine Seite gehört eine andere Frau als die Ilzen. Ueber-eise nichts!“

Da wandte sich Diez kurz ab und ging die Stufen der Veranda hinab. Bodo Erbrück sah ihm nach, dann murmelte er:

„Hätte ich ihm nicht zugetraut. Rein toll ist er nach dem kleinen, schönen Mädel. Aber er mag doch nur endlich Vernunft annehmen. Wir haben sie in dieser leichtsinnigen Gesellschaft gesehen, und sie hat es in Barnekow, als es ihr vorgehalten wurde, ja auch nicht abgestritten. Also muß Diez sein törichtes Herz zum Schweigen bringen. Aber das mit der Ilzen, nein, das wäre nicht gut, das nicht.“

Der Neuburger wandte sich ins Haus, stapfte gewichtig in die Küche, sah angelegentlich nach, was es zu essen gäbe, und winkte dann seiner Schwester Kose. Sie folgte ihm. Ihr heiteres Gesicht war dann dem Bruder zugewandt, der sie prüfend musterte. Dann meinte er bedauernd:

„Schade ist es, Kose, daß ihr alle beide so gar nichts von unserer schönen seligen Mama habt. Aber diese Erl-

brüchchen Kartoffeln haben wir alle drei geerbt. Und auch sonst läßt unsere Schönheit zu wünschen übrig.“

Kose sah ihn entsetzt an.

„Bist du vielleicht übergeschnappt, Bodo? Was soll dieses Gequassel über Schönheit und Kartoffeln?“

„Ich meinte nur, Kose, eine von euch hätte dann vielleicht dem Diez gefallen. Siehst du, das wäre was gewesen.“

Kose lachte hell auf.

„Ach so! Aber schlag' dir das aus dem Kopf. Der schöne Barnekow nimmt dir deine häßlichen Schwestern nicht ab.“

„Braucht er nicht, aber er wird Hannelore Ilzen heiraten, und das könnte mich zu Wutanfällen reizen!“

„Warum? Ich begreife dich nicht. Ich hab' die Baroneß nicht mehr so genau in der Erinnerung, aber ein schönes Mädel war sie doch immer. Und ich kann es Diez nicht verdenken, wenn er sie liebt.“

Kose lächelte gütig und sah zu ihrem Bruder auf, der sie zornig maß. Er meinte ungehalten:

„Dazu hätte ich dich nicht von deinem Sauerkohl- und Eisbein wegzuholen brauchen. Aber ich konnte es mir ja denken, wie du die Sache ansiehst. Wegen dir kann ja Barnekow ruhig unglücklich werden mit der vertrackten blonden Schlange.“

„Bodo, um Gottes willen, was hast du gegen Baroneß Ilzen?“

Kose fragte es tief erschrocken.

„Nichts, Kose, ich bin ein Trottel, der sich um anderer Leute Angelegenheiten gar nicht zu kümmern hat, weil er selber vor seiner Tür den Schmutz nicht wegwirft!“

„Schmutz? Seit wann liegt denn vor unserer Tür Schmutz?“

„Saubere sieht's schon auch nicht aus, Kose. Schulden, Schulden! Wenn Barnekow uns nicht geholfen hätte, da wären wir vielleicht schon nicht mehr da. Und siehst du, Kose, das macht mich nun doppelt wild, daß dieser Prachtlerl in sein Unglück rennen will.“

„Wie denn, Bodo?“

„Wegen Berlin.“

„Wie so denn Berlin?“

„Geh' wieder zu der Köchin, Kose, vielleicht wird sie das Essen sonst verhunzen“, sagte der Neuburger bestimmt.

Kose ging. Sie ging aber nicht in die Küche, sondern suchte ihre Schwester auf, die im Wohnzimmer vor einem Berg zerrissener Strümpfe saß und zu retten suchte, was noch zu retten war. Vachend hielt sie der Schwester einen seidenen Strumpf entgegen.

„Einer wäre fertig, und zum Fest bei Bonekamps tanzt du sie anziehen. Aber sag' mal, was machst du für ein Gesicht?“

Kose sekte sich nicht erst, sondern meinte:

„Bodo redet so konfuse Zeug. Er will durchaus nicht, daß Diez Barnekow die Hannelore Ilzen zur Frau nimmt.“

„Ach!“

Der ganze Berg Strümpfe kam ins Rutschen. Liselotte bückte sich und kam mit rotem Kopfe und ein Paar Tränen wieder zum Vorschein.

Kose sah die Schwester scharf an, dann sagte sie:

„Aha! Nun, mein Kind, solch ein Wirrwarr hat uns in Neuburg gefehlt. Gud' in den Spiegel, Lieselott, und dann komm zur Vernunft. Sei du froh, wenn dich der Fritz Bonekamp nimmt. Mach' keine Geschichten, du, der schöne Diez von Barnekow hat einen besseren Geschmack. Uns nimmt er nicht für voll. Als Schwestern seines Freundes, ja! Auch als Hausfrauen wahrscheinlich; aber niemals als Frauen, die er lieben könnte. Und nun stoppe wieder Strümpfe, Lieselott. Heul' nicht, du wirst dadurch nicht schöner. Und Fritz Bonekamp hat dich lieb, vergiß das nicht.“

Kose ging hinaus. Liselotte meinte noch ein bißchen, dachte aber dann doch an Fritz Bonekamp, den guten Fritz, der sie lieb hatte und sie zur Frau wollte. Freilich, Diez Barnekow durfte sie sich nicht daneben vorstellen.



Aufgaben des Leipziger Sängertages.

Wer wird Vorsitzender des Musikausschusses im D. S. B.? Die Mitteilung des bisherigen Vorsitzenden des Musikausschusses im D. S. B., Professors Dost, Plauen, sein Amt auf dem nächsten Sängertag im April in Leipzig zur Verfügung zu stellen, hat begreiflicherweise ein lebhaftes Echo gefunden. Mit Recht, denn das Amt des Musikausschussvorsitzenden ist das wichtigste in der Organisation des Bundes.

Dem Leipziger Sängertag liegt u. a. ein Antrag vor, den Vorsitzenden des M.-A. vom Sängertag wählen zu lassen. Es ist das die Auswirkung des feineren aufgestellten Grundsatzes, dem Sängertag mehr Rechte als bisher zukommen zu lassen. In der Voraussetzung, daß dieser Antrag Annahme findet, wird also der Sängertag ohne irgendwelche Bindung den musikalischen Führer des Bundes wählen.

Man wird zugeben, daß der Sängertag damit eine sehr schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt, zumal der Vorsitzende des M.-A. in weitgehendem Maße auf die Musikpolitik des Bundes einwirkt.

Damit verliert die Wahl des Musikausschussvorsitzenden den Charakter des Persönlichen und wird zu einer prinzipiellen Angelegenheit. Der Musikausschuss selbst hat aus diesem Gesichtspunkte heraus erklärt, daß der neue Musikausschussvorsitzende gleichsam „über den Parteien stehend“ allen Arten der Männerchorform Verständnis und Interesse entgegenbringen müsse. Man darf mit Spannung der Entscheidung des Sängertages entgegensehen. Dieser wird sich selbst vielleicht sogar mit den wichtigsten Fragen der Musikpolitik zu beschäftigen haben. Daß solche Wünsche in der Sängerschaft laut werden, zeigt eine Entschlackung des Lippischen Sängerbundes, die dem D. S. B. zugeleitet wurde. Es heißt darin: „Wir wünschen die zukünftigen jährlichen Sängertage des D. S. B. nicht nur ausgefüllt zu sehen mit gewiß notwendigen organisatorischen und ähnlichen Fragen, sondern der kulturellen und künstlerischen Bedeutung des D. S. B. entsprechend sollen auch richtungweisende Themen dieser Art zur Behandlung kommen, zur Vertiefung des Bundesgedankens, Befruchtung der musikalischen Arbeit und zur Stärkung des D. S. B. in der Öffentlichkeit.“

Man kann gewißlich den Standpunkt vertreten, daß musikalische Fragen dem Gesamtausschuss bzw. dem Musikausschuss unterstehen, aber in den wichtigsten Dingen wird immer der Sängertag mitzureden haben. Das zeigt schon jetzt deutlich die Aufrollung der Frage, ob Frauen- und gemischte Chöre in den D. S. B. aufgenommen werden sollen, über die der Sängertag entscheidet, und zwar nicht aus dem Grunde, weil die Aufnahme eine Satzungsänderung bedeutet, sondern weil es sich um eine einschneidende Erweiterung der Mittel handelt, mit denen unser Ziel, Pflege des deutschen Liedes, erreicht werden soll.

Kehren wir zum Ausgangspunkt unserer Ausführungen zurück. Wer wird Nachfolger Dosts? Diese Frage läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit beantworten. Der Sächsische Sängerbund wird Prof. Wolfgang Muth-Leipzig als Musikausschussvorsitzenden in Vorschlag bringen. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß von anderer Seite weitere Vorschläge gemacht werden.

Keine Erleichterung der Impfpflicht.

Von einigen Ärzten werden in Sachsen Vorträge gehalten, in denen die Ergebnisse einer vertraulichen Beratung im Reichsgesundheitsrat über Erleichterung der Impfpflicht besprochen und das Publikum in den Irrtum verführt wird, daß diese Beschlüsse bereits eine rechtsgültige Grundlage für die diesjährige Impfung seien. Auch bei den mit der Durchführung der Impfung betrauten Behörden ist, wie Anfragen ergeben, Unklarheit entstanden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß irgendwelche Beschlüsse über Änderungen, insbesondere

Erleichterung der Impfpflicht noch nicht gefaßt sind und daß es deshalb bis auf weiteres allenthalben bei den bestehenden Bestimmungen über die Impfung verbleibt, die die Behörden durchzuführen verpflichtet sind. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß alle Beteiligten in weitestem Umfange von dieser Sachlage Kenntnis erhalten.

Unser Roman

Das kleine Blumenmädchen

von Gert Rothberg

ist in Buchform erschienen und kostet

in Ganzleinen . . . Mk. 4,-
in Halbleinen . . . Mk. 3,-

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle.



Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 2. April

Dresden. Die Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Auf allen Marktgebieten kam es zu kleineren Erholungen. Stärker begehrt waren Schubert u. Salzer, die sich gegen die letzte Notiz am 29. März um 6,75 Prozent höher stellten. Weiter gewonnen Deutsche Ton 5,50, Reichelbräu 5, Mimosa 4,50, Dresdener Album-Genußsüßware 5, Schöfflerhof 3,50, Gebirger Herrmann 3, Polypbon 2,50, Liniger-Werke 2,25, Stettiner Bergschloß, Fienbeck, Max Kohl und Ber. Jünder je 2 Prozent. Dagegen verloren Nähmatag 2,50, Speicherei Nieja, Sachwert-Stammaktien und Keramag je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent.

Leipzig. Die Börse wies eine feste Tendenz auf. Geschäfte wurden nur wenige getätigt. Höher notierten Polypbon um 5,50, Schubert u. Salzer um 5, Reichsbank, Nordwolle und Siemens Glas um je 3 Prozent. Dürfeld büßten 3 Prozent ein. Anleihen ruhig. Im Freibriefhandel lagen Bogtäuschliche Maschinen-Stammaktien 2 Prozent höher, während Degener, Parthotel und Seidel u. Kaumann je 2 Prozent verloren.

Chemnitz. Auch hier herrschte eine zuberichtigliche Grundstimmung. Schubert u. Salzer waren 4,50 Prozent höher gefragt. Auch Reineger, Dresdener Schnellbrennen, Wertzeug-Union, Wanderer, Bankaktien und Textilwerte lagen höher. Freibriefe ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Preise: Weizen, inkl., 76 Kg. 267-272, Roggen, sächs., 72 Kg. 167-170, Sandroggen, 72 Kg. 175-180, Sommergerste 200-210, Wintergerste 165-175, Hafer 163-168, Weizenmehl, 70proz. 45, Roggenmehl, 60proz. 30,5, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11, Weizenheu, drahtgepreßt 10,50, Weizenheu, lose 9,50, Getreidestroh, drahtgepreßt 4,50 Markt. Tendenz: Fest, Weizenheu und Getreidestroh ruhig.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse hatte recht feste Tendenz, vereinzelte Märkte verkehrten sogar in ausgesprochener Aufstimmung. Kurssteigerungen und Umsatz standen aber auch heute wieder in ausgesprochenem Mißverhältnis. Die Märkte sind eben leer, und die verhältnismäßig kleinen Kaufaufträge, zu denen sich das Deckungsbedürfnis der Spekulation gesellte, können nur befriedigt werden, wenn höhere Preise bezahlt werden. Die politische Lage wird von der Börse etwas besser beurteilt. Zudem regt die Erwartung an, daß die Reichsbank, um Goldzuflüsse in unerwünscht großem Ausmaße abzuwehren, zu einer weiteren Diskontermäßigung gezwungen wird.

Effektenmarkt.

Am Markt der festverzinslichen Papiere war das Geschäft wieder sehr ruhig. Entwas fremdländischer lagen Liquidationsgoldpfandbriefe und im Zusammenhang mit der Steigerung der Roggenpreise die Roggenpfandbriefe. Von heimischen Renten hatte der Neubefiz etwa schlechteres Ge-

schäft bei höheren Kursen. Von ausländischen Anleihen waren Ungarn uneinheitlich. Am Bankmarkt schwankten Reichsbank etwas. Sehr fest lagen Danat. Montanaktien waren um durchschnittlich 1-2 Prozent fester. Kaliaaktien hatten Gewinne von 3 bis 5 Prozent. Die Farbenaktie war bis zu 5 Prozent höher. Elektroaktien: Im Vordergrund standen Siemens mit einer Steigerung von etwa 7 Prozent. A.G., Gesüßel, Electr. Licht und Schücker waren etwa 3-4 Prozent höher, Bergmann zeitweise 6 Prozent fester. Chade gewannen erneut 6 Pm. Im Vordergrund standen wieder Bier-Spritwerke, die neue, und zwar sehr erhebliche Kurssteigerungen erreichten. Schultheiß waren fast 10 Prozent höher, Stewerle gewannen etwa 7 Prozent. Eine stichhaltige Erklärung für diese spontane Aufwärtsbewegung war nicht mehr zu hören.

Berliner Produktenbörse: Fest.

Die politische Lage beeinflusste weiterhin in scharfem Tempo die Haufbewegung der Getreidepreise, unterstützt wieder durch feste Auslandsmärkte, knappes Angebot sowie Deckungsbegehren. Die Hochbewegung kam auf allen Marktgebieten zum Ausdruck. Wie außerordentlich die Preisbewegung ist, erkennt man daran, daß September-Roggen 18 Markt teurer als gestern geboten, am Lieferungsmarkt Abgeber nicht hervortraten. Die leichte Abschwächung im Markterlauf ist unwesentlich in Anbetracht der gewaltigen Preissprünge.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Mehl und Kleie brutto einschlg. Sad frei Berlin.

1000 kg	2. 4. 30	1. 4. 30	100 kg	2. 4. 30	1. 4. 30
Weiz. märk.	263.0-265.0	258.0-260.0	Mehl 70 %	28.7-37.0	28.2-36.8
Somm.	277.0-277.5	272.0-273.0	Weizen	23.0-26.0	21.7-24.7
Mai	285.5-287.0	280.0-280.5	Roggen	9.75-10.5	8.75-9.25
Juli	272.0-273.0	267.0-267.5	Weizenkleie	10.0-10.5	9.00-9.50
Sept.			Roggenkleie		
Rogg. märk.	164.0-166.0	154.0-156.0	Weizenkleie-melasse		
Somm.	185.0-183.5	172.0-173.0	Raps (1000 kg)		
Mai	197.0-194.0	182.0-182.1	Veinsaat (bo.)		
Sept.	197.0-198.0	177.0-179.0	Erbsen, Victoria	20.0-25.0	20.0-25.0
Berke			Al. Speiseerbsen	18.0-20.0	18.0-20.0
Brau	180.0-193.0	172.0-185.0	Futtererbsen	16.0-17.0	16.0-17.0
Wint.			Peluchsen	16.5-19.0	16.5-19.0
Futt.	165.0-194.0	157.0-166.0	Ackerbohnen	16.0-17.5	16.0-17.0
Hafer märk.	160.0-170.0	148.0-158.0	Widen	20.0-22.5	19.0-22.5
Mai	180.00	163.0-165.0	Lupinen, blau	14.0-15.5	13.0-15.0
Juli	190.0-19.0	171.5-174.0	gelb	19.0-21.0	18.5-20.5
Sept.	185.0-187.0	169.0-170.0	Seradella, neue	33.0-37.0	33.0-36.0
Maiz Berlin			Rapsstüchen	14.0-15.0	13.5-14.5
Plata			Leinwaden	18.3-19.0	17.8-18.4
			Trodenstängel	7.00-7.30	6.80-7.00
			Soya-Extrakt		
			Schrot	15.2-15.6	14.7-15.1
			Kartoffelstoden	14.0-14.5	13.1-13.6

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei Lieferung April 26,65. Tendenz ruhig. — Rohzucker: Tendenz ruhig. (Ohne Gewähr.)

Kirchen-Nachrichten

Pulsitz

Heute 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Sonntag, den 6. April, Judica: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Gebrüder 7, 25); Pfarrer Schulze. Wieder: Nr. 336, 1-4, 93, 74, 76. Sprüche: Nr. 37, 29, 1 Uhr Taufen. 2 Uhr Konfirmandenprüfung; Pfarrer Schulze. 1/4 Uhr Konfirmandenprüfung; Pfarrer Grobe. — Donnerstag, den 10. April, Bibelstunde in Friedersdorf (Liebach).

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 1/9 Uhr Vortrag. — Dienstag 1/9 Uhr Bibelstunde.

Ohorn

Sonntag, den 6. April, 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Grobe. 10 Uhr Taufe. 1/11 Uhr bez. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für Ältere und Jüngere. — Mittwoch, 9. April, 1/9 Uhr Bibelstunde.

Lichtenberg

Sonntag Judica, den 6. April, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Großaundorf

Sonntag Judica, den 6. April, vorm. 8 Uhr Konfirmandenprüfung. — Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Barnelov stürmte durch den Garten, blieb schließlich an der grauen, verwitterten Mauer stehen. Es war ihm, als sähe er zwischen den Blumen immer nur das feine, dunkelhaarige Köpfchen, als höre er die tonlose Stimme, wie er sie an jenem Abend im Park gehört: „Ich wundere mich nicht, doch ich hasse Sie.“

Dieß Barnelov stöhnte tief auf. Hinter ihm räusperte es sich, dann meinte der Neuburger:

„Weißt du, Dieß, ich hab' mir die Sache überlegt. Frage deine Mutter! Sie ist solch vornehme, kluge Frau; sicher kann sie dir am besten raten. Meinst du nicht?“

Barnelov sagte finsterns: „Mit ihr kann ich nicht über diese Sache sprechen, mit ihr am allerwenigsten. Aber Schluß damit. Schließlich bin ich ja kein dummes Junge mehr. Ich werde also dem Zufall und dem Schicksal die Hand bieten.“

Bangsam gingen die beiden Herren zwischen den blühenden Sträuchern dahin. Sie sprachen dann doch wieder von anderen, harmloseren Sachen. Der Neuburger, der pünktlich seine Zinsen an Barnelov schickte, zeigte dem Freund dann die neuerbauten Wirtschaftsgebäude.

„In einem miserablen Zustande war das alles. Ich hatte schon daran gedacht, einige Felder zu verkaufen. Natürlich hätte mir das auf der anderen Seite wieder gefehlt. Na, dank deiner selbstlosen Freundschaft hab' ich ja alles wunderschön einrenten können. Ich arbeite von frühmorgens bis zum späten Abend. Meine Schwestern helfen mir getreulich dabei. Du lieber Gott, sie schränken sich noch mehr ein, wie sie eigentlich nötig hätten. Wetten, daß sie zusammentragen, wo es nur geht, um noch etwas für Eifelottes Ausstattung zurückzuliegen. Sie wird nämlich den Fritz Bonekamp heiraten. Guter Kerl ist das. Er schlägt

sich auch so durch und ist immer fidel. Du hast ihn ja kennengelernt.“

Dieß nickte.

„Deine Schwester wird gut bei ihm aufgehoben sein.“ Eine Weile schwiegen sie jetzt, dann meinte der Neuburger bedächtig:

„Ueberlege dir einmal, Dieß, wie albern die Welt ist. Wir beide sind doch durchaus keine Unschuldsblämmer, aber von unseren Frauen verlangen wir, daß sie rein und unberührt in die Ehe treten. Da hat die menschliche Meinung bestimmt ein Loch. Was der eine darf und nicht darf, müßte doch auch für den andern gelten.“

Barnelov sah ihn scharf an. Nach einer Weile sagte er: „Das glaubst du ja selber nicht, Bodo, was du eben gesagt hast. Ich sage dir: Es ist gut so, wie es nun einmal ist. Gut ist nur nicht, daß uns Männern so viel Gelegenheit geboten wird, und zwar von den Frauen selbst. Ist es da ein Wunder, daß schließlich jeder Mann, nachdem er das Leben von allen Seiten kennengelernt, sich nach einer reinen Frau sehnt?“

„Um, du hast wohl recht, Dieß. Hör' mal, wenn du wieder daheim bist, dann grüße bitte die Elfriede. Geheheim recht herzlich von mir. Das ist noch ein Mädel, mit der man es trotz mißlicher Geldverhältnisse ruhig wagen könnte, eine Ehe einzugehen. Sie würde durch dich und dünn zu ihrem Manne halten.“

Dieß wurde aufmerksam.

„Dir gefällt Elfriede?“ fragte er dann. Der Neuburger wurde rot über sein ganzes gutmütiges Gesicht. Dann meinte er:

„Ja, sie gefällt mir, auf der Stelle würde ich sie heiraten. Aber Lügen hat ihr Herz mitgenommen, das hat sie mir selbst erzählt. Eine solche Treue ist was wert, alter Junge. Schade! Na, was nicht zu ändern ist, muß so bleiben!“

Die nächsten Tage vergingen. Dann reiste Barnelov mit dem Empfänger ab, hier in dem stillen Winkel gute, treue Freunde zurückzulassen. Herzlich war der Händedruck, den er mit den Geschwistern wechselte.

Bodo sah dem Freunde noch einmal warnend in die Augen, doch er sagte nichts mehr, weil er das Empfinden hatte, daß in diesen zerrütteten Frieden Barnelovs noch irgendein Sturm kommen würde, ehe sich das wieder einrenkte.

Brigitte weilte längst wieder in ihrem kleinen Heise. Wie sie die letzten Wochen ertragen, sie wußte es nicht. Blumen verkaufte sie nicht mehr. Still und apathisch saß sie stundenlang am Fenster. Sie scheute sich, auch nur bis auf die Straße zu gehen. Stets fürchtete sie, dem Manne begegnen zu müssen, den sie so heiß geliebt hatte und der sie so demütigen konnte durch seine Worte damals im Park von Barnelov! Und den sie nun haßte! Diesen Herrenmenschen, der da geglauert hatte, sie verachten zu müssen, weil er sie für die andere hielt, und der ihr trotzdem seine Liebe angetragen hatte in einer Form, die ihr noch jetzt das Blut in die Schläfen trieb. So saß das Mädchen tagelang und grübelte über das Leben nach.

Frau Schmittgen und ihr biederer Mann gaben sich alle Mühe, das junge Geschöpf aufzuheitern. Es gelang ihnen nicht. Brigitte dachte nicht einmal darüber nach, daß sie doch wieder etwas verdienen mußte, daß es so auf keinen Fall weitergehen konnte.

Wie eines Tages ein Zufall sie aus ihrem dumpfen Grübeln riß. Frau Schmittgen bat sie, ihr doch etwas vom Bäcker heraufzuholen. Da das Geschäft gleich nebenan war, ging Brigitte.

Im selben Augenblick, als sie auf die Straße trat, erschallte ein lauter Schreckensschrei. Ein Lastauto hatte ein Kind überfahren. Brigitte stand einen Augenblick lang vor Schreck erstarrt da; dann lief sie auf die Straße, kniete neben dem blutenden Kinde nieder, kümmerte sich nicht um die Gaffer ringsum. Vorsichtig hob sie den Kopf des Kindes hoch, damit nicht das über das Gesicht rieselnde Blut in die Luftwege sickern konnte. Wenige Augenblicke später war auch ein Arzt zur Stelle, dann der Unfallwagen.

(Fortsetzung folgt.)